№ 6261. Donnerstag, 8. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Rℓ. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 7. Septbr. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 142. Königl. Klassenlotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rℓ. auf No. 23,455; 1 Gewinn von 1000 Rℓ. auf No. 54,387; 2 Gewinne zu 600 Rℓ. fielen auf No. 163 und 17,693; 6 Gewinne zu 300 Rℓ. auf No. 9517 16,022 28,802 34,276 67,706 und 88,635, und 11 Gewinne zu 100 Rℓ. auf No. 32,751 34,285 39,568 59,431 65,749 66,784 70,602 75,122 87,330 91,606 und 93,266.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 8. Septbr. Die „Times“ und die „Daily News“ widerlegen das Rundschreiben des französischen Minister des Aeußern, Jules Favre, daß die Republik unverantwortlich für den Krieg sei. Nachdem Frankreich den Krieg gutgeheißen habe, müßte Frankreich auch die Verantwortung tragen.

Die Vertreter von Oesterreich, Rußland, der Türkei und Frankreich conferiren häufig mit Earl Granville.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Wien, 8. Sept. Das offiziöse „Telegr.-Correspondenzbureau“ erklärt: Gegenüber den fortwährend in Süddeutschland verbreiteten Gerüchten über angebliche Rüstungen und militärische Aufstellungen Oesterreichs können wir die vollständigste Grundlosigkeit dieser Gerüchte versichern. Das „Correspondenzbüreau“ weist auf die Thatsache hin, daß selbst die Maßregeln zur Completirung des Friedensstandes, sowie die geringe Einberufung der Beurlaubten und die Ankäufe von Pferden in den letzten Tagen theils gänzlich rückgängig gemacht, theis sistirt wurden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rheims, 5. Sept. Seine Majestät der König haben heute am 5. September, Ihren Einzug in Rheims gehabt.
v. Podbielski.

Karlsruhe, 7. September. Die „Karlsr. Ztg.“ meldet, daß Schlettstadt jetzt ebenfalls, wenn auch vorerst nur schwach bombardirt werde. Bei Markirch fand zwischen Truppen und Franc-tireurs ein Gefecht statt, in welchem eine große Zahl der letzteren gezwungen wurde, sich zu ergeben. — Anderweitige Meldungen besagen, daß in der Nacht von gestern zu heute badische Soldaten die neulich bei Bellingen durch Mobilgarden entführten Nachen zurückgeholt haben.

Paris, 6. Sept. Das Ministerium hat die nachfolgenden Berichte veröffentlicht: Der Feind setzt seinen Marsch auf Paris fort. Unsere Truppen ziehen sich auf die Hauptstadt zurück. Die Regierung und die Bevölkerung entwickeln eine gleiche Thätigkeit, um den Widerstand vorzubereiten. Die Wahl der Offiziere der Nationalgarde wird fortgesetzt. Es sind Waffen vertheilt nach Maßgabe der Bildung von Cadres. Die Proklamation der Republik ist überall mit Enthusiasmus begrüßt worden. Der Commandant von Mezières signalisirt den Vormarsch des Feindes auf Soissons. Die Gerüchte, daß die Preußen im Aube-Departement erschienen, sind unbegründet. — Depeschen aus Mühlhausen constatiren den kräftigen Widerstand der Freischützen und Nationalgarden, welche den Feind verhindern, dort den Rhein zu überschreiten. — Die französischen Verwundeten, die in Sedan zusammengedrängt waren, sind in Folge eines provisorischen Waffenstillstandes nach nördlich gelegenen Plätzen gebracht worden.

— 7. Sept. (Auf indirectem Wege.) Weitere officielle Mittheilungen melden, daß die Spitzen der preußischen Colonnen sich noch immer in der Nähe von Laon und Epernay befinden. In Laon selbst sollen noch keine feindlichen Truppen eingetroffen sein. — Die provisorische Regierung hat ein Dekret erlassen, welches erklärt, daß die Vertheidiger Touls sich um das Vaterland wohl verdient gemacht hätten.

Brüssel, 6. Sept. In Folge des Aufhörens der Truppenansammlungen an der Grenze auf französischem Gebiet hat sich die belgische Observationsarmee von der Grenze zurückgezogen. Verschiedene Abtheilungen sind bereits in ihre Garnisonen zurückgekehrt, namentlich zwei Grenadier- und drei Carabiniers-Bataillone, die in Brüssel angekommen sind. — Die „Indépendance“ will wissen, daß die Kaiserin Eugenie sich im Schlosse von Meysse bei Brüssel bei der Familie v. Hagvorst befinde. — Es heißt wiederholt, daß die Prinzen von Orleans sich, mit Ausnahme des Grafen von Paris, der in London bleibt, nach Frankreich begeben haben.

— 7. Sept. Specialberichte aus Paris melden, daß eine Anzahl Offiziere der Mobilgarde ihre Demission gegeben hat. Eine starke Abtheilung der Nationalgarde ist unzufrieden mit der Proclamation der Republik. In dem sich auf Paris zurückziehenden Corps Vinoy soll ebenfalls starke Unzufriedenheit herrschen.

Madrid, 7. Sept. Der karlistische Versuch ist gänzlich gescheitert. Die Parteien, die erschienen waren, sind durch die sie verfolgenden Truppen aufgelöst worden; die übrigen haben sich ergeben, Gnade erflehend. Es herrscht vollständige Ruhe im ganzen Lande.

Danzig, den 8. September.

Es sind in diesem Augenblicke die politischen Ereignisse, welche die militairischen fast ganz in den Hintergrund drängen. Dem Volk der Gasse, den Lungerern und Schreiern dankt diesmal Frankreich die neueste Umwälzung seiner Staatsform, welche selbst den aufrichtigen Republikanern unerwartet, vielleicht unbequem zwischen ihre Berechnungen trat. Die Wähler Rocheforts bemächtigten sich der Geschicke des Landes, von ihnen allein wird die neue Regierung vorläufig getragen. Nahm diese aus solchen Händen das bedenkliche Mandat an, so hätte es die Klugheit geboten, sofort nach Erkenntniß der Lage den Frieden zu suchen, das Volk vor Täuschungen und weiteren Opfern zu bewahren. Frankreich kennt die Thatsache nicht, daß es keine Feldarmee mehr besitzt und jeder weitere Widerstand nur die Zahl der Opfer vermehren, nur die Schrecken des Krieges verlängern würde, ohne irgend eine Hoffnung auf Erfolg zu bieten. Frankreich weiß nicht, welche colossale Reserven Deutschland noch zur Verfügung stehen, es erfuhr bis jetzt nichts von der wahren Stimmung, von der grenzenlosen Opferwilligkeit des deutschen Volkes. Wenn die provisorische Regierung Frankreich über den wahren Sachverhalt aufklärt, wenn sie dem Lande rückhaltlos die Unmöglichkeit eines ferneren Kampfes darlegt und Frieden schließt, so wird sie einen weniger harten Stand haben, als wenn sie neue Niederlagen, neuen Schmerz als Morgengabe mitbringt. Wäre es der provisorischen Regierung Ernst mit der Freiheit und dem Gedeihen Frankreichs, so hätte sie schleunigst Friedensunterhandlungen einleiten und Unterhändler in das Hauptquartier der deutschen Armeen entsenden müssen; trägt sie sich aber gleich dem Kaiserreiche mit der Idee der französischen Oberherrlichkeit in Europa und will sie den Kampf um jeden Preis fortsetzen, dann wird die Schärfe des deutschen Schwertes auch auf sie niederfahren und die Proclamirung der Republik in Frankreich nichts weiter bedeuten als einen Zwischenfall, nur geeignet, den Krieg zu verlängern und beiden streitenden Völkern neue Opfer zu kosten. Die neue Regierung hat sich für den letztern Weg entschieden, hat sich von dem Geschrei der Menge, welche ihr die Herrschaft entgegenbrachte, betäuben und fortreißen lassen.“ Die Republik hat die Invasion von 1792 besiegt, morgen werdet ihr mit der Armee die Rächer des Vaterlandes sein!“ So sprach die Regierung in ihrer ersten Proclamation am Montage. Damit trat sie das Erbe des Bonapartismus vollständig an, trat es an, ehe sie noch einmal das Volk über den Stand der Dinge aufgeklärt, es um seine Meinung gefragt hatte. Damit stellten jene Männer des 4. Sept. sich aber zugleich ein Zeugniß ihrer politischen Unfähigkeit aus, gaben sie dem Sieger ein Recht, auch sie zu bekämpfen bis zur Vernichtung.

Doch der Rausch des Augenblicks ging vorüber, der Lendemain der Republik fand die neuen Herrscher bereits ziemlich ernüchtert. Und das Volk vielleicht noch mehr. Die lärmenden Pöbelgruppen, die mit diesen fraternisirenden, zechenden und singenden National- und Mobilgarden sind denn doch ein schwacher Wall, wenn es außer der Vertheidigung gegen die fremde Invasion vielleicht noch einen Widerstand gegen das eigene Volk zu bekämpfen giebt. Das könnte sich leicht ereignen. Im Heere, soweit die kleinen zusammenhanglosen Reste noch diesen Namen verdienen, soll man die Umwälzung keineswegs mit freundlichem Auge ansehen, das Landvolk scheint sich stumm und unwillig von einer Staatsform abzuwenden, welche ihm bisher stets nur Unruhe und verdienstlose Zeit gebracht hat. Die Verlegenheit der neuen Staatslenker spiegelt sich denn auch bereits ziemlich verständlich in Favres Rundschreiben wieder. Kein Wort von jenen zornmüthigen Reminiscenzen an 1792, kein Gedanke daran, sich als „Rächer des Vaterlandes“ aufzuspielen, wie noch am Montage, keine Wendung aber auch, welche auf eine allgemeine Zustimmung des Volks

---

Die Schlacht bei Sedan.

(Forts.) Im Bivouak bei Bazeilles, 1. Septbr., 6 Uhr Abends. In der Ferne verhallen die letzten Schüsse. Nach vierzehnstündigem blutigen Ringen ist die Schlacht entschieden und wiederum hat sich der Sieg an die deutschen Fahnen geheftet. Die ganze feindliche Armee eingeschlossen in einen Kessel, aus dem kein Entrinnen möglich ist. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr rückte ich mit dem 3. Bataillon des 2. bayerischen Regiments auf Vorposten. Wir marschirten von Remilly längs der Maas abwärts bis zur Eisenbahnbrücke. Unseren Weg beleuchteten die brennenden Häuser von Bazeilles. Auf den Höhen hinter dem Flecken brannten hunderte von französischen Wachtfeuern. Von der Eisenbahnbrücke bis Remilly stellten das 1. und 3. Bataillon eine geschlossene Postenkette auf. Sechs Stunden standen die Bayern so treu auf Posten, bis um halb vier Uhr der Befehl zum Vorgehen über die Brücke kam. Man fürchtete nämlich, daß die Franzosen abgezogen und es galt dieselben so lange zu fesseln, bis dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm die Umgehung im Nordwesten gelungen. Und nur zu lange hielten die Franzosen in und um Bazeilles Stand. Um halb fünf Uhr fielen die ersten Schüsse und um 11 Uhr war das Dorf noch nicht völlig geräumt. Die Marine-Infanterie, welche dasselbe besetzt hielt, focht mit bewunderswerther Ausdauer. Haus um Haus mußte erobert werden. Die Bewohner, sogar Frauen, nahmen Theil an dem Kampfe. Alle Leidenschaften schienen entfesselt. Die Bestialität feierte schreckliche Orgien. Beim Rückzuge, zu dem die Bayern mehrere Male gezwungen waren, zurückgelassene Verwundete wurden von den Weibern in die brennenden Häuser geworfen. Der Anblick solcher Greuel veranlaßte die Soldaten zu neuem Vorgehen. Kein Pardon war gegeben. In die Häuser, von denen jedes eine Festung, wurden von den Pioniren Feuerbrände geworfen. Das ganze Dorf ging in Flammen auf. Um 7 Uhr war die gesammte erste Division des ersten bayerischen Armeecorps im Treffen. Die meisten Truppen rückten auf den Bahnhof und gegen die östlich und nördlich von dem Flecken befindlichen Höhen, die mit Mitrailleusenbatterien gespickt waren, vor. Der Bahnhof war bald genommen; nun aber begannen die Mitrailleusen zu spielen. Bazeilles wurde Schritt vor Schritt erobert. In dem Park hinter demselben setzte sich der Kampf fort. Aber neue französische Bataillone rückten heran. Und trotzdem auch die am andern Ufer aufgepflanzten bayerischen Batterien gut gezielte Kugeln in die feindlichen Reihen schleuderten, schwankte die Entscheidung hin und her. Die Uebermacht der den Bayern gegenüberstehenden Franzosen war zu groß, ihre Stellung zu günstig und die Wirkung der Mitrailleusen, da beim Angriff auf die Höhen in geschlossenen Colonnen vorgegangen werden mußte, eine zu gewaltige. Um zehn Uhr schien die Kraft der Bayern zu ermatten. Sie hatten in sechsstündigem Kampf geleistet, was Menschen möglich: mehr wie übermenschlich gewesen. Da kam die Meldung, daß die Armee des Kronprinzen von Sachsen im Anmarsch und die ersten Regimenter in spätestens einer halben Stunde erscheinen würden. Etwas nach halb 11 Uhr trafen denn auch gleichzeitig ein Magdeburgisches Infanterie-Regiment, das 4. preußische Jägerbataillon und eine Batterie beim Bahnhofe ein, von nicht enden wollendem Jubel der Bayern begrüßt. Rasch in kurzen Pausen folgten die übrigen Truppen des 4. Armeecorps. Eine halbe Stunde später gings zum Angriff den Mitrailleusen und Chassepots entgegen. Von Norden her dröhnender Geschützdonner gab Zeugniß, daß auch dort heißer Kampf entbrannt sei. Bald hörten wir denn auch, daß das 12. Armeecorps bei La Moncelle angegriffen, während die Garden ihren Stoß noch weiter nordwärts auf Givonne richteten. Jetzt war die Schlacht entschieden. Wohl hielten die Franzosen noch eine Weile Stand, aber gegen 2 Uhr sah man sie sich in großen Massen nordwärts gegen die Grenzen und westwärts auf Sedan zu bewegen. Ob der Kronprinz von Preußen wohl die Umgehung vollenden und ihnen den Rückzug abschneiden wird? das war die fieberhafte Frage, die Jeder dem Anderen zurief. Erst nach fünf Uhr erhielten wir Gewißheit. Glänzend war Alles gelungen. Von Mezières und Donchery aus waren das XI., V. und VI. Corps über Ally und Floing ostwärts bis Givonne und La Chapelle gedrungen, so, indem sie den Garden die Hand reichten, die vollständige Einschließung vollendend. In einem Kessel eingezwängt, dessen Umkreis durch die Namen Bazeilles, Givonne, Ally und Donchery bezeichnet wird, blieb dem Feind nichts mehr übrig, als sich auf Sedan zurückzuziehen. Die Unseren haben verhältnißmäßig geringe Verluste, jedenfalls weniger als bei Wörth. Morgen mehr! Heute geht weiteres Schreiben über meine Kräfte!

Im Bivouak bei Metz, 25. August.

(Aus dem Privatbriefe eines ostpreußischen Cavalleristen.)

Meine Truppe gehört bis jetzt zu dem Cernirungscorps von Metz, in dessen nächster Nähe, zum Theil in der Festung selbst, noch 120,000 Franzosen liegen sollen. Unter ihnen sind auch die, welche neulich bei Rezonville und Gravelotte manches brave Preußenherz zum Stehen brachten, wenn sie nicht selbst an jenen verhängnißvollen Tagen für immer zur Ruhe gegangen sind. Am 18. August, Morgens lag mein Truppentheil noch auf dem rechten Moselufer, zwei Meilen oberhalb Metz. Gegen 9 Uhr Vormittags bekam an diesem Tage meine Division plötzlich Befehl zum Aufbruch. Allen Soldaten war dies willkommen, denn sie konnten darauf rechnen, heute zum Einhauen zu kommen. Ich war gerade an der Schmiede und mußte mich beeilen, meinem Regiment, das im scharfen Trabe vorging, nachzukommen. In dem Flecken Naveaut auf dem linken Moselufer trafen wir die ersten armen Zeugen der zwei letzten Kampftage vom 14. und 16. Verwundete aller möglichen Truppengattungen kamen massenhaft zu Wagen und zu Fuß die Straße von Gorce herunter, Jammerbilder, an denen wir im schärfsten Trabe vorübersausten. Da sah ich flüchtig elegante Vergnügungswagen hinter gemeinen Karren, zweirädrige, vierrädrige, alles durcheinander nur mit armen verwundeten Soldaten beladen. Sie fuhren sämmtlich Schritt, bei vielen wurden die Pferde am Zügel geführt, von armen Teufeln, die nur einen Arm in der Binde trugen, sonst gesund geblieben waren. Die Armen führten die Pferde, um ihren Kameraden, die schlimmere Verletzungen davongetragen, den Transport auf schlechten Wegen durch ruhiges Fahren zu erleichtern. Noch jämmlicher sahen die Aermsten aus, die zu Fuß, oft im höchsten Grade hinkend, einer auf den andern gestützt, in Trupps, auch einzeln uns begegneten. Je weiter wir die Straße hinaufkamen, desto zahlreicher wurden jene Bilder. Rechts und links am Wege bivouakirten dichte Truppenmassen und auf den verlassenen Lagerplätzen, hier und da sah man Pferdecadaver und viele Ausrüstungsstücke: Helme, Lederzeug, Waffentheile u. a. Das Städtchen Gorce, in einer engen Thalsenkung, circa 1¼ Meile von der Mosel gelegen, hatte ein entsetzliches Wappen aufgesteckt, oder vielmehr aufgehängt. An seinem Eingange hing links an der Stadtmauer der zerfetzte Leichnam eines Menschen in Civilkleidern. Wie ich später hörte, war jener Unglückliche ein Schurke gewesen, der auf verwundete Preußen geschossen hatte, von den hinzukommenden Soldaten sofort in Stücke gehauen und zum warnenden Beispiel am Eingang der Stadt aufgehenkt worden war. In den Straßen der Stadt mußten wir unseren Marsch verlangsamern. Die Passage war durch den Transport Verwundeter beengt. Jedes Haus war ein Lazareth und durch die offenen Fenster sah man allenthalben die Zimmer mit Verwundeten angefüllt. Die Stadt war hinter uns und wieder ging's in scharfem Trabe durch einen ca. ¼ Meile breiten Wald. Immer noch begegneten wir Transporten Verwundeter, die in den zunächst gelegenen Ortschaften keine Aufnahme mehr finden konnten und mit dem ersten nothdürftigen Verbande weiter rückwärts wandern mußten. Jetzt zeigten sich auch schon deutliche Spuren kürzlich stattgefundenen Kampfes. Viele Waffen und Montirungsstücke lagen umher und neben der Straße erhoben sich hier und da kleine, frischaufgeschüttete Hügel mit einfachen Kreuzen, einem Helm, Säbel oder Gewehr darauf. (Schluß.)

zu der neuesten Umwälzung schließen läßt. Im Gegentheil denkt der Herr Minister an die Eventualität, daß die Bevölkerung die Entschlüsse der Regierung nicht theile und daß man dann die Regierungsgewalt keine Minute länger behalten wolle, denkt jetzt an Frieden und nennt den Krieg einen „traurigen". Da ist der Rückschlag etwas schnell gekommen.

Mag sein, daß man sich in ruhiger Stunde überlegt hat, wie auf einen Beistand der auswärtigen Mächte unter den veränderten Umständen in keinem Falle mehr zu rechnen ist. Italien hat genug zu thun, um sich selbst gegen die Revolution im eigenen Lande zu schützen; Oesterreich und Rußland faßten ihre Congreßgedanken, als es galt eine Krone zu schützen. Heute mit Herrn Rochefort auf einem Congreß zu tagen, das bekäme vielleicht der schmeidige Herr v. Beust fertig, schwerlich aber der Czar und sein Cabinet. Der Ruf nach „Rache", welchen die Provisorischen am Montage ausstießen, wird deshalb auch ungehört bleiben, selbst wenn das Volk von Frankreich nicht über die neueste Schöpfung des Pariser Gassenpublikums zur Tagesordnung übergeht.

Mindestens sollten die Machthaber des Augenblicks sich durch Aufrichtigkeit von den Napoleoniden unterscheiden. Auch das scheint nicht der Fall zu sein. Trochu verkündete gestern, daß das Corps Vinoy theilweise in Paris angelangt sei, das bezweifeln wir aber. Denn am 4. d. hatte dieser General noch Ordre erhalten, sich mit den Generalen Exea und Mauduit, die bei Soissons und Compiegne Truppen sammelten, zu vereinigen; am 5. erhielten diese Führer erst den Befehl nach Paris zurückzukehren, an demselben Tage waren aber die ersten Preußen bereits in Laon; Pariser Blätter erzählen davon, daß die Preußen bei Reims den General Vinoy heftig angegriffen, ohne daß ein günstiges Resultat für denselben sich ergeben hätte, daß ein preußisches Armeecorps durch Laon bis zum Thal der Oise sich vorgeschoben hätte 2c. Daraus geht hervor, daß diese Heertrümmer entweder gänzlich von Paris abgeschnitten oder wenn die Unsrigen, weil ja doch absolut Unmögliches selbst von ihnen nicht zu vollbringen ist, in nicht genügender Zahl dort erscheinen konnten, wenigstens zersprengt, beschädigt, muthlos, also als schlechte Vertheidiger nach der Hauptstadt gekommen sind.

Der König war schon gestern früh in Reims. Ueber Soissons nördlich ins Thal der Oise, über Epernay südlich in dem der Marne schieben seit dem 4. unsere geschlossenen Heersäulen sich auf Paris vor; mehr als der halbe Weg der, von Sedan 25 bis 30 Meilen betragenden Strecke, ist zurückgelegt, in wenigen Tagen muß der letzte Schlag, nach allen Anzeichen ein ziemlich unblutiger, fallen. Inzwischen arbeitet Graf Bismarck mit Delbrück im Hauptquartier auch an einer Umwälzung, an einer besseren, dauerhafteren als jene Straßenhelden von Paris, denn sie ist von ganz Deutschland ersehnt, gefordert und wird mit einstimmigem Jubel begrüßt werden.

♂ **Berlin**, 7. Sept. In der telegraphisch gemeldeten Circulardepesche Favre's ist, wie man hier sofort bemerkte, nur der Schlußpassus von wesentlicher Bedeutung. Die republikanische Partei ist durch die Volksbewegung des 4. September offenbar überrascht oder, besser gesagt, überrumpelt worden. Sie hatte wenigstens so viel Ueberlegung sich bewahrt, um zu begreifen, daß Frankreich nicht ohne eine ansehnliche Schmälerung seines Territoriums aus dem Kriege mehr hervorgehen könne. Nicht minder war es ihr klar, daß die Abtretung französischen Gebietes von der Mehrzahl des Volkes durchaus nicht als eine unabwendbare Nothwendigkeit anerkannt, sondern der Schwäche oder gar dem Verrathe der Frieden schließenden Regierung zur Last gelegt werden würde. Aus diesem Grunde war sie entschlossen, sich der Gewalt erst nach geschlossenem Frieden zu bemächtigen. Aber die Dinge wuchsen ihr über den Kopf. Die Bevölkerung von Paris wartete nicht auf die Parole, welche die Häupter der republikanischen Partei ihr geben sollten. Die Kunde von der Gefangennehmung Napoleons genügte ihr, um mit allem Ungestüm die Proklamirung der Republik zu verlangen. Favre, Gambetta, Crémieux und wie sie alle heißen mögen, konnten dem Andringen des Volkes um so weniger widerstreben, als Palikao und die ganze bonapartistische Bande den Kopf verloren und die Linientruppen, wenn sie überhaupt noch Befehle von ihrem obersten Chef erhielten, mindestens den Gehorsam versagt hatten. Gleichwohl wollte die gegenwärtige provisorische Regierung die Zügel der Gewalt wirklich nur provisorisch ergreifen. Sie behielt sich vor, in demselbem Augenblicke wieder zurückzutreten, in welchem sie zwischen ihrem Rücktritt und der Unterzeichnung eines von dem Oberhaupte des deutschen Reiches dictirten Friedens zu wählen haben würde. Nicht gegen sie, sondern gegen ihre Nachfolger, welche es auch sein mögen, soll der Zorn und der Haß der Menge sich richten. Sie rechnen darauf, daß die, von ihnen vorausgesetzte, Entrüstung des Volkes ihnen zum zweiten Male den Weg zu der, dann besser gesicherten, Gewalt eröffnen werde. In dieser, sei es berechtigten, sei es unberechtigten Voraussetzung, erklärt Favre in seiner Cirkulardepesche, daß die jetzige Regierung die von ihr übernommene Gewalt sofort niederlegen werde, wenn sie fände, daß Frankreich einer Abtretung französischen Bodens nicht bis auf den letzten Mann sich widersetzen wolle. Wir natürlich meinen, und auch Favre und seine Freunde scheinen es vorauszusehen, daß der Widerstand der Pariser sehr bald nach dem Erscheinen der Deutschen vor ihren Mauern aufhören und daß er nach dem Falle von Paris im übrigen Frankreich sich gar nicht erheben wird.

— In diplomatischen Kreisen Wiens erzählt man sich, der „N. fr. Pr." zufolge, Graf Beust habe auf die an ihn gerichtete Anfrage, ob sich Oesterreich einer Annexion von Elsaß und Lothringen nicht entgegenstellen würde, die Antwort ertheilt, das Interesse Oesterreich-Ungarns habe mit einer solchen Eventualität nichts zu thun.

— Wie die „Mainzztg." aus „zuverlässiger Quelle" vernehmen will, hatte Bazaine wegen Räumung von Metz Unterhandlungen begonnen, die jedoch an seinen übertriebenen Forderungen scheiterten. Hieraus wäre die verfrühte Nachricht von der Uebergabe von Metz entstanden.

— Marschall Mac Mahon ist in Bouillon (Belgien) wegen seiner Verwundung zurückgeblieben.

— In den letzten Tagen ist von dem französischen Ufer wiederholt auf die von Freiburg nach Basel gehenden Eisenbahnzüge geschossen worden. Man berichtet dem „Fr. J." aus Baden vom 4. d.: Gestern fand wieder eine Unterbrechung der Eisenbahnfahrten am Oberrhein statt, da sich französische Banden bei Klein-Kems blicken ließen und vom jenseitigen Ufer herüberschossen. Dem Unfuge wird erst durch eine gründliche Säuberung des Oberelsasses gesteuert werden. Das in Freiburg liegende Bataillon rückte eilends nach Breisach ab, wo man Besorgnisse vor dem gegenüberliegenden Neubreisach und Fort Mortier hat. — Vorgestern und gestern sollen wieder stärkere Ausfälle der Straßburger Garnison stattgefunden haben, die zurückgeschlagen wurden, jedoch nicht ohne einen bedeutenden Verlust der Unserigen. Näheres ist noch nicht bekannt.

Stettin, 7. Sept. Bei Torney wird der Bau eines Zeltlagers zur Aufnahme von 10,000 französischen Gefangenen in Angriff genommen. Die hiesigen kriegsgefangenen französischen Offiziere haben, nachdem in Paris die Republik proklamirt worden, nochmals ihr militärisches Ehrenwort, nicht zu fliehen, abgeben müssen.

Friedrichsort, 5. Sept. Eine Abtheilung unserer Flotte, bestehend aus der Corvette „Elisabeth", dem Dampf-Aviso „Adler", den Kanonenbooten „Camäleon" und „Tiger" und der Dampf-Yacht „Holsatia" unter Befehl des Contre-Admiral Heldt, kreuzte heute auf der Höhe zwischen Fehmarn und dem großen Belt, ohne auf das feindliche Geschwader zu stoßen. (Kiel. Corr.-Bl.)

⚹ Cassel, 6. Sept. So haben wir denn mit Augen gesehen, was man eben auch nur dem Auge glaubt. Gestern Abend um ¼10 hielt der Mann des 2. December seinen Einzug in Wilhelmshöhe. Man hatte ihm von Köln aus ein stattliches „Gefolge" mitgegeben, je einen Unteroffizier aus allen dort stehenden Regimentern, prachtvolle Kriegergestalten, alle mit Denkmünzen und Ehrenzeichen geschmückt, in voller, feldmäßiger Rüstung, dazu mehrere Stabsoffiziere. Auch eine gute Anzahl Franzosen, höhere Offiziere, Dienerschaft, wohl an 100 Köpfe, waren dabei, dazu preußische Hofdiener. Als der Zug am Bahnhofe Wahlershausen hielt (bekanntlich eine Viertelstunde von Wilhelmshöhe), ertönten aus einem Waggon die wohlbekannten Klänge des preußischen Zapfenstreichs, Trommeln und Pfeifen. Unter tiefem Schweigen der gar nicht einmal sehr zahlreich versammelten Zuschauer wurde der Kaiser von der Generalität militairisch begrüßt. Er sah verhältnißmäßig wohl aus, ruhig und gelassen, wie ein Spieler an Erfahrung und Conduite, der sein Vabanque verloren hat und sich nicht überflüssiger Weise vor Zuschauern und Croupiers blamiren will. Sein Schritt war fest und sicher, wie er denn auch, die Hilfe des bereitstehenden Dieners zurückweisend, ganz leicht in den bereit stehenden Wagen sprang. Er trug die Interimsuniform eines französischen Generals, die ihn ganz gut kleidete. Den dickbäuchigen, tiefäugigen alten Onkel des Kladderadatsch mag Herr Scholz vor der Geschichte vertreten. Dieser wirkliche Napoleon, der jetzt die unheimlichen Erinnerungen des durch Natur und Kunst so herrlich geschmückten Wilhelmshöhe um eine verhängnißvolle Nummer vermehrt, er ist mit Nichten das willenlose, schwache Werkzeug von Weibern und Pfaffen gewesen, als er seine Bestien gegen uns losließ. Er ist ganz und voll verantwortlich für die Blutströme von 1870 wie für die von 1851, der ruchlose, kaltherzige Hazardspieler. Manche wundern sich, daß er sich bei Sedan nicht in die preußischen Bajonette gestürzt hat. Wie naiv! Es ist vielmehr Zehn gegen Eins zu wetten, daß er mit großer Genugthuung der in Sicherheit gebrachten Millionen gedenkt. Der in Inactivität gesetzte Räuber und Mörder setzt sich als glücklicher Dieb zur Ruhe, das ist das Ganze. Und wie hübsch wird das Lügen fortgesetzt werden! Die Memoiren von Wilhelmshöhe würden denen von St. Helena Nichts nachgeben, wenn es anders Absicht wäre (was wir nicht fürchten), unser liebes, mitteldeutsches Paradies auf die Dauer durch diesen Gast zu inficiren. Eine wahre Herzensfreude war mir bei der ganzen Geschichte die Haltung der wackern Hessen: zugeknöpft bis an den Hals, ruhig, höflich, und kalt, wie es einem Volke von Männern in solchen Momenten wohl ansteht. Ein Freund schreibt mir eben, ob wir nicht petitioniren wollen, „daß man das schönste Plätzchen Mitteldeutschlands nicht zum Botany-Bay mache". Er hat die Stimmung der Casselaner ganz richtig taxirt. Man ist von der Ehre im Allgemeinen sehr mäßig erbaut, obwohl der geschäftliche Vortheil dieser Monstre-Reclame für Wilhelmshöhe doch auf der Hand liegt. Desto herrlicher war der Volksjubel, als die Siegesnachricht kam, und desto trefflicher wurden die wackern Unterofficiere bewirthet, die Ihn von Cöln hergebracht hatten. Ueberhaupt hat Cassel während dieser verhängnißvollen sieben Wochen Großes und wahrhaft Liebenswürdiges in ächter, ruhiger, thatkräftiger Vaterlandsliebe und Bürgertugend geleistet. Es steckt doch ein sehr guter Kern in diesem hartgeprüften und darüber auch äußerlich etwas hart gewordenen Hessenvolk. Heil der Zeit und den Männern und Dank den göttlichen Fügungen, die diese wunderbar reichen Schätze von Manneskraft und Herzensgüte hier wie auf der ganzen, weiten vaterländischen Erde von dem alten, bösen Zauberbanne befreit haben. Ein Hoch dem einheitlichen, unüberwindlichen Deutschlande der Zukunft, der Heimath der Kraft, der Güte und, so Gott will, der Vernunft und Mäßigung! — Wie das Hofleben „in partibus" zu Wilhelmshöhe sich weiter gestaltet, schreibe ich Ihnen nächstens. Vor der Hand muß man den hohen Reisenden ausschlafen lassen.

Coblenz, 5. Sept. Es verdient nachdrücklichst hervorgehoben zu werden, daß die hieher gekommenen vertriebenn Deutschen aus Paris allgemein und übereinstimmend die bitterste Klage führen über die Anfeindungen, welche sie in Belgien zu erleiden gehabt. Nicht nur durch Verhöhnung und Schimpfworte, sondern auch durch Steinwürfe nach den Wagen der Eisenbahnzüge gab der belgische Pöbel seine Feindseligkeit zu erkennen. Daß die Behörden diesen Schändlichkeiten entgegentraten, war nicht zu bemerken.

Hannover, 7. Sept. Die Adresse an den König zur Abwehr etwaiger Einmischung fremder Mächte bei den Friedensverhandlungen ist mit fast 6000 Unterschriften von Personen aller Stände bedeckt von hier abgegangen. (W. T.)

Achern, 3. Sept. Seit 3 Tagen wird die Citadelle von Straßburg furchtbar beschossen. Außerhalb der Stadt sieht man hie und da einzelne Rauchsäulen emporsteigen, während es seit 2 Tagen in der Gegend der Ruprechtsau stark brennt. — Wir haben seit einigen Tagen ziemlich viele Franzosen, Straßburger, in unserer Umgebung. Auch viele deutsche Schaulustige finden sich hier ein, um Abends die Beschießung von Straßburg mit anzusehen. Der schönste und lohnendste Punkt ist unbestreitbar der eine Viertelstunde von hier entlegene Hohenbühl. Tausende von Menschen haben diesen Punkt sowohl bei Tag, als bei Nacht besucht, um ihre Neugierde zu befriedigen.

Stuttgart, 7. Sept. Nach dem „Staatsanzeiger" befand sich die württembergische Division am 5. Sept. bei Rethel. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner 8 Verleihungen eiserner Kreuze an Offizieren und Soldaten der württembergischen Felddivision.

Frankreich. * Paris, 5. Sept. Keinerlei Gewaltthätigkeiten sind bis jetzt auf den Straßen vorgekommen. Es wogt und treibt auf den Boulevarts, man singt oder heult noch die unvermeidliche Marseillaise, man läßt die Republik hoch leben und schwört darauf, daß die Preußen Frankreich räumen müßten, bevor an einen Friedensschluß zu denken sei — das ist aber auch Alles; selbst in dem Tuilerienschloß, welches dem souveränen Volke offen steht, ist, so viel mir bekannt, nichts verwüstet worden. Polizei und Soldaten sind wie verschwunden, die Nationalgarde hält die Ordnung aufrecht. Wie lange diese Gemüthlichkeit vorhalten wird, ist eine andere Frage. Es ist diesmal das Volk auf der Gasse, welches die Republik proclamirt hat, während die Führer der Partei noch auf der Rednerbühne der Kammer beschwichtigende Vorschläge versuchten. Auch sie wurden überrumpelt durch die hineinstürzende Menge. Ueber die Persönlichkeiten der neuen Souveraine brauche ich Ihnen nicht Ausführliches zu schreiben, die meisten sind ja bekannte Männer. Trochu bleibt Generalgouverneur, man sieht in ihm eine zweite Auflage Cavaignacs, den künftigen Präsident der Republik. Der Abg. Engelhardt soll als „Gouverneur" in den Elsaß geschickt werden, wo er indessen nichts mehr zu gouverniren finden wird. Vor dem Kriege soll er Elsaß und Lothringen in einen neutralen Staat habe umwandeln wollen. Thiers scheint verschwunden zu sein, er wollte die definitive Entscheidung über die Staatsform einer Constituante vorbehalten, meinte auch, daß ein gewissermaßen unpersönliches provisorisches Gouvernement leichter auf Friedensverhandlungen eingehen und strengere Bedingungen unterschreiben könne, als die förmlich proklamirte Republik. Victor Hugo ist bereits hier eingetroffen. Das Volk vernichtete die aus der napoleonischen Aera herrührenden Straßenaufschriften, sowie Vernets Portrait der Kaiserin im Stadthause. Die Provinzial-Hauptstädte überbieten sich in der Vernichtung der Kaiserstatuen. Die gesammten Journale fachen den Kriegsfanatismus gegen den Eindringling an. Mit der Annäherung der Preußen ist auch der Eintritt einer Reaction unausbleiblich. Die Erbitterung gegen Palikao ist noch gestiegen, seit das Volk durch Trochus Rede erfahren, wie es in Bezug der Waffenvorräthe getäuscht worden ist. Von der früheren Regentin erfährt man direct gar nichts, niemand kümmert sich aber auch um sie, es ist nicht Haß, Leidenschaft, Rache, sondern nur Gleichgiltigkeit und Verachtung, welche man Eugenien gegenüber fühlt. Es heißt, die Dame habe sich mit großer Gefahr unter Hilfe ihres intimen Freundes Metternich und des italienischen Gesandten Nigra aus den Tuilerien geflüchtet. „Figaro" berichtet davon folgendes: „In der verflossenen Nacht war das Gitter des Carroussel-Platzes zum erstenmal geschlossen. Die Kaiserin, welche seit vierzehn Tagen Vorbereitungen zur Reise getroffen hatte, verließ die Tuilerien um 1 Uhr Nachmittags. Sie fuhr in einem Wagen durch das kleine Thor am Quai. Der Huissier Hr. Felix begleitete sie. Der Wagen fuhr sehr rasch nach dem Bahnhof der Nordbahn. Die Ex-Kaiserin wird in Belgien mit ihrem Sohne zusammentreffen. Die Prinzessin Clotilde war von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie die letzte, welche Paris verließ. Nachdem sie dem Gottesdienst beigewohnt, verließ sie das Palais-Royal um 3 Uhr. Sie geht nach Prangins, wo sich ihre Kinder befinden."

— 7. Sept. Die bereits gestern im Auszuge telegraphisch mitgetheilte Circulardepesche Jul. Favre's geht zunächst davon aus, daß er selbst stets für eine Politik des Friedens gewesen sei und empfohlen habe, Deutschland frei über seine Geschicke bestimmen zu lassen. Der König von Preußen habe seinerseits erklärt, nicht gegen das französische Volk, sondern gegen die kaiserliche Dynastie Krieg zu führen. Die Dynastie sei gefallen. Ein freies Frankreich habe sich erhoben. Wolle der König von Preußen diesen argen Krieg fortsetzen? Es stehe ihm frei, die Verantwortlichkeit dafür vor der Welt, vor der Geschichte zu übernehmen. „Wenn das sein Wille ist, wir acceptiren es." Keinenfalls werden wir einen Fußbreit Landes oder auch nur einen Stein unserer Festungen abtreten; ein schimpflicher Friede würde über kurz oder lang immer wieder einen Krieg auf Leben und Tod erzeugen. Wir werden nur einen dauerhaften Frieden abschließen. Unsere Interessen sind diejenigen des gesammten Europa. Blieben wir aber auch in diesem Kampfe ganz allein, nirgends werden wir uns schwach zeigen. Wir haben eine entschlossene Armee, wohlausgerüstete Forts und eine mit allem Nöthigen versehene Befestigungslinie, vor Allem aber 300,000 Kämpfer, die entschlossen sind, sich bis auf den letzten Mann zu halten. Nach den Forts würde man die Wälle zu erstürmen haben, nach den Wällen die Barrikaden. Paris kann sich drei Monate halten und siegen. Und wenn es unterläge, so würde auf seinen Ruf Frankreich sich erheben und Paris rächen; Europa möge dies wissen. Wir haben die Regierungsgewalt zu keinem anderen Zweck und werden sie nicht eine Minute behalten, wenn wir nicht sehen, daß die Bevölkerung von Paris und von ganz Frankreich entschlossen ist, unsere Entschlüsse zu theilen. Um es kurz noch einmal zu sagen: Wir wollen den Frieden; wenn man aber gegen uns diesen traurigen Krieg fortsetzt, so werden wir unsere Pflicht bis zuletzt thun und ich hege das feste Vertrauen, daß die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit schließlich triumphiren wird."

Italien. * Florenz, 6. Sept. Das Nationalprogramm ist endlich in voller Ausführung begriffen. General Cadorna hat heute Nacht den Befehl erhalten sofort ins Römische einzurücken, und denselben heute früh mit einem Armeecorps ausgeführt. Die folgenschweren Ereignisse in Paris haben die Regierungskreise im höchsten Grade bestürzt. Im Allgemeinen ist die Wirkung zu groß, welche die Proclamirung der Republik auf die Gemüther übt. Der König äußerte, das Unglück Frankreichs und der kaiserlichen Dynastie hätten ihn tief erschüttert. Seine Unzufriedenheit mit dem Gange der Dinge, sowohl nach Innen als nach Außen, äußerte er unverholen im letzten Ministerrathe. Das Cabinet versammelte sich in den letzten zwei Tagen fünfmal. Es fehlte blos eine Stimme zu dem Beschluß der sofortigen Occupation Roms. Naelli, Sella, Govone, Castagnola stimmten für, die übrigen Minister bedingungsweise gegen die Occupation. Trotz dieser Meinungsverschiedenheit wurde Alles aufgeboten, in diesem kritischen Augenblicke der Ministerkrise vorzubeugen. Man war fest überzeugt, daß, falls die Regierung den Willen des Volkes, welches die Besetzung Roms fordert, ausführt, in den Kreisen der Dynastie eine Aenderung von größerer Bedeutung (Abdankung des Königs?) vorfallen wird. Ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen dem König und dem Kronprinzen Umberto wird gepflogen. Der Kronprinz hat, wie man versichert, die Einladung nach Florenz zu kommen, ausgeschlagen. Die Linke fährt fort, ernstlich wegen Rom in allen Ständen zu agitiren. Ein königl. Manifest an die Italiener soll heute erscheinen. Weitere 40,000 Mann werden heute unter die Waffen gerufen. Die Prinzessin Clotilde hat Paris verlassen. Prinz Napoleon hat den Namen Graf Moncalieri angenommen und ist in die Schweiz gestern abgereist.

Neapel, 4. Sept. Mazzini ist aus dem Hause des Gouverneurs in die Festung von Gaeta abgeliefert und der Prozeß gegen ihn eingeleitet. — Alle neapolitanischen Maler sind aus Rom ausgewiesen und sind bereits hierher zurückgekehrt.

Spanien. Madrid, 5. Sept. Die Pariser Nachrichten machen hier eine unbeschreibliche Sensation. Die Verwirklichung des Thronbesetzungs-Projectes ist auf lange Zeit hinaus unmöglich. Die Regierung denkt an die Proklamirung der Republik. Große Rüstungen wurden angeordnet. (T. d. N. fr. Pr.)

Danzig, den 8. September.

* Dem Briefe eines verwundeten Offiziers des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4, welcher uns gütigst zur Disposition gestellt ist, entnehmen wir folgende interessante Mittheilungen: „Ich ersehe aus Ihrer Zeitung, die ich täglich erhalte, daß unsere Verlustliste noch nicht erschienen ist. — Ich habe so eben Nachricht vom Kriegsschauplatz erhalten und bin in der Lage, Ihnen über den Antheil resp. Verlust meines Regiments an der Schlacht vom 31. August und 1. Septbr. bei Metz Mittheilung machen zu können. Die bezügliche Stelle des Briefes lautet: „Die Absicht des Marschalls Bazaine, am 31. August unsere Positionen zu durchbrechen, wurde von den Franzosen so energisch ins Werk gesetzt, daß unsrerseits die größte Ausdauer und Bravour erforderlich war, dieselbe zu vereiteln. Das 3 Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4 wurde am späten Nachmittag dieses Tages auf dem rechten Flügel zum Gefecht vorgezogen. Wir kamen auf bekanntes Terrain. Dieselbe Stelle, wo bereits 17 Offiziere und ca. 500 Mann des Regiments am 14. v. Mts. die Treue für König und Vaterland mit ihrem Blut oder Leben besiegelt hatten, sollte auch diesmal das Feld unserer Thätigkeit sein und den Beweis liefern, wie tief Hingebung und Heldenmuth in unserem an Schlachten und Siegen so reichen Grenadier-Regiment wurzeln. Der Kampf währte diesmal die ganze Nacht durch und dauerte bis zum Abend des nächsten Tages. Jeder Soldat des Regiments hat seine Pflicht im höchsten Maße erfüllt und nur so war es möglich, 24 Stunden dem Feinde unausgesetzt und mit Erfolg die Stirn zu bieten und ihn schließlich wieder nach Metz zurückzuwerfen. Ich schreibe diese Zeilen direct nach Beendigung dieser siegreichen Schlacht und kann bei der Kürze der Zeit nur eines Namens rühmend Erwähnung thun. Der Hauptm. Burrucker vertheidigte mit seiner 2. Compagnie eine Brennerei in Noisseville. 2 Offiziere und 36 Mann waren der Rest der tapferen Schaar, die ihre Aufgabe so glänzend gelöst hatte; 2 Offiziere, der Hauptm. Burrucker und Lieut. Bertram waren verwundet und ca. 130 Mann todt und verwundet."

Der Verlust des 3. ostpr. Grenad.-Regts. No. 4 betrug am 31. August und 1. September: 13 Offiziere verwundet und ca. 450 Mann todt und verwundet.

Die Namen der Offiziere sind: I. Comp.: Lieut Hellwig II., leicht verw.; Port.-Fähnr. v. Heyden, leicht verw. — II. Comp.: Hauptm. Burrucker, leicht verw.; Lieut. (oder Vice-Feldw.) Bertram, leicht verw. — IV. Comp.: Compagnie-Führer Lieut. Hellwig I., leicht verw.; Lieut. Haase, leicht v. — V. Comp.: Comp.-Führer Lieut. Neumann; leicht verw. — VI. Comp.: Compagnie Führer Prem.-Lieut. v. Lettow, schwer verw.; Lieut. Orth, leicht verw.; Lieut. Fiebelkorn, leicht verw. — VII Comp: Hauptm. v. Kornatzki, leicht am Kopf verw. — VIII. Comp.: Lieut. Schadenberg, leicht verw. am Bein. — Adjutant des 2. Bat. Lieut. Imme, leicht verw. am Oberschenkel.

Das Füsilier-Bataillon, welches bei Frontigny eine feste Position inne hatte, hat keine Verluste an Offizieren gehabt.

Der Verlust am 14. August betrug beim 3. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 4: 17 Offiziere und ca. 500 Mann todt und verwundet. I. Comp.: Prem.-Lieut. u. Regiments-Adjutant v. Donat, Schuß über dem Kniegelenk. — II. Comp.: Sec.-Lieut. v. Sanden, schw. verw., Brust; Lieutenant Grunau, leicht verw. — III. Comp.: Prem.-Lieut. u. Comp.-Führer v. Diczelski, schw. verw., Schuß durch Handgelenk; Sec.-Lieut. Retzlaff, leicht verw, Fußballen; Port.-Fähn. Paul, todt. — IV. Comp.: Hauptm. Wahl, todt; Vice-Feldw. Krüger, todt. — V. Comp.: Haupt. Anders, todt; Lieut. Croschefski, schwer verw, Unterleib. — VI. Comp.: Lieut. Behnke, todt. — VII. Comp.: Port.-Fähnr. v. Tilly, leicht verw. — VIII. Comp.: Lieut. Schall, leicht verw.; Port.-Fähnr. v. d. Gröben, leicht verw.. — XI. Comp.: Prem.-Lieut. und Comp.-Führer Erdmann, leicht verw.; Sec.-Lieut. Böhm, todt. — XII. Comp.: Hauptm. v. Schultzendorff, todt.

Summa an beiden Schlachttagen: 30 Offiziere, circa 950 Mann todt und verwundet; also die Hälfte der Offiziere und ein Drittel der Mannschaft.

* Im Hafen zu Neufahrwasser ist heute Vormittags das Schiff „Orion" von Fraserburgh eingelaufen und der Schraubendampfer „Ernte" nach Stettin ausgelaufen. Der Capitän des „Orion", Wilson, hat bei der dänischen Insel Möen 6 französische Kriegsschiffe gesehen, sonst aber auf der Strecke bis hier kein solches angetroffen. Es werden demnächst noch mehrere Schiffe laden und auslaufen.

— Nach Mittheilungen aus Copenhagen, welche ihren Ursprung in der dortigen französischen Gesandtschaft haben, wird die in der Kjögebucht zusammengezogene französische Flotte nicht wieder in die Ostsee gehen. Von Copenhagen aus wird ihr der Proviant geliefert und durch Transportschiffe, welche auf die Außenrhede kommen, abgeholt. (O.-Z.)

* Im Friedrich-Wilhelm-Schützengarten wird der hiesige Sängerverein nächsten Sonntag, 11. Sept., Nachmittags ein Männergesangs- und Instrumental-Conzert zum Benefiz seines Dirigenten, Hrn. Musikdirector Frühling zur Ausführung bringen. Dies Conzert sollte vor einiger Zeit auf der Westerplatte stattfinden, es mußte aber wegen schlechter Witterung verschoben werden. Wir wünschen dem eifrigen Pfleger des Männergesangs zu seinem Benefizconzert den besten Erfolg, den er als Anerkennung seiner Bestrebungen wohl verdient.

* Unter der Bezeichnung „Norddeutsche Quartett- und Coupletsänger" ist die von früher hier bekannte Gesellschaft Strack und Genossen eingetroffen und beabsichtigt im Saale des Schützenhauses mehrere Concerte zu geben.

— In Folge eines Gesuches des Deutsch-Croner Kreises hat das Curatorium der Ackerbauschule zu Carlsruhe (in Schlesien) mit Genehmigung der Regierung die Mehrzahl der Schüler der Anstalt zur Aushilfe an verschiedene Landwirthe, versteht sich nur vorübergehend, abgegeben. (Schl. Z.)

— [Personalveränderungen.] Dem Kreisger.-Rath Scheller in Schwetz ist vom 1. Dec. d. J. ab die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizd. m. Pens. ertheilt. Versetzt sind die Kreisrichter: Wandersleben in Schippenbeil an das Kreisger. zu Braunsberg, Moser in Wehlau an das Kreisger. Königsberg i. Pr. mit der Funct. als Dirigent der Ger.-Dep. in Fischhausen. Zum Kreisrichter ist ernannt Ger.-Ass. Moormeister bei dem Kreisger. in Heydekrug.

Königsberg, 6. Sept. Die Schifffahrt ist, nach kurzer gänzlicher Unterbrechung durch die Blokade, wieder eröffnet.

Vermischtes.

— Die „K. H. Z." producirt folgendes Wortspiel: „Napoleons Erniedrigung ist Wilhelms-Höhe."

Kopenhagen, 3. Sept. Wie bereits mitgetheilt, ist die Mannschaft der zur Nordpolexpedition gehörigen „Hansa" hier eingetroffen. Die tapfere Mannschaft brachte, nachdem sie das Schiff am 19. October v. J. unter 71° N. Br. und 21° W. L. verlassen, 200 Tage theils auf einer schwimmenden Eisfläche, theils in einem aus Steinkohlen aufgeführten Hause, theils in drei Schaluppen zu und wurde innerhalb dieser Zeit 250 geographische Meilen südwärts getrieben. Die Scholle, welche Anfangs sieben Meilen im Umfange hatte, verringerte sich nach und nach auf einen Umfang von 200 Schritten. Nun gelang es den Schiffbrüchigen mit der größten Anstrengung, die Boote über kleine Eisflächen wegzuschaffen und so unter dem 61. Grad dieselben dicht an der Küste von Grönland ins Wasser zu bringen. Nach siebentägiger Fahrt gelangten sie am 13. Juni d. J. nach der Niederlassung Friedrichsthal und bestiegen dort das Schiff „Constance". Die Mannschaften kehrten wohlbehalten zurück und außerdem auch unter ihnen die Gelehrten Dr. Laube und Dr. Buchholz.

— Aus einem Familienbrief, der von Paris an einen französischen Verwundeten eingegangen, theilt die „K. Z." folgendes bezeichnende Bruchstück mit: „Wir freuen uns, zu hören, daß du gut behandelt wirst und daß du in Hannover bist, das eine der gebildetsten Städte Deutschlands ist. Wir behandeln die, welche das Kriegsglück in unsere Hände führt, mit Achtung und Wohlwollen. Die Gegenseitigkeit mag vielleicht dazu helfen, zwei Völker zu versöhnen, die Gott nicht dazu erschaffen hat, sich gegenseitig zu zerfleischen. Gott will nicht, daß Unversöhnlichkeit den Kampf überdaure und daß die Menschlichkeit eines ihrer ursprünglichen Rechte im Kriege einbüße".

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Septbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	73 6/8	73 4/8	4½ % Pr. Anleihe	91	90 6/8
pr. Sept.-Oct.	73 6/8	73 4/8	Staatsschuldsch.	79	79
Roggen matter,			Bundesanleihe	96 2/8	95 6/8
Regulirungspreis	51	51	3½% ostpr. Pfdbr.	76	76
Septbr.	50 2/8	51	3½% westpr. Pfdbr.	72	72
Sept.-Oct.	50 2/8	51	4% westpr. do.	78 6/8	78 6/8
Oct-Nov.	50 4/8	51 1/8	Lombarden	101 6/8	103 6/8
Rüböl, Sept.	14⅛	13⅞	Rumänier	62	61 6/8
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	81 4/8	81⅞
Septbr.	16½	16 7/24	Russ. Banknoten	74½	74 7/8
October	17 10	17 5	Amerikaner	94	94
Petroleum			Ital. Rente	49	48 6/8
Sept.	—	—	Danz. Stadt-Anl.	—	95
5% Pr. Anleihe	98 4/8	98 4/8	Wechselcours Lond.	6. 23 1/8	6. 22⅝

Fondsbörse: fest.

Wien, 7. Sept. Abend-Börse. (Schluß.) Creditactien 250,00, Staatsbahn 345,00, 1860er Loose 90,00, 1864er Loose 111,00, Galizier 237,50, Anglo-Austria 218,00, Franco-Austria 92,50, Lombarden 186,50, Napoleons 9,97. Schluß matt.

Hamburg, 7. Septbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine matt. Weizen pr. Sept. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146½ Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146½ Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 150½ Br., 149½ Gd. — Roggen pr. September 2000℔ in Mk. Banco 104 Br., 103½ Gd., pr. September-October 104 Br., 103½ Gd., pr. October-November 105½ Br., 104½ Gd., pr. November-December 106½ Br., 105½ Gd. — Hafer und Gerste flau. — Rüböl fest, loco 28, pr. October 27⅛. — Spiritus flau, loco, pr. September und pr. September-October 20¼, pr. October 20⅞. — Kaffee günstig, verkauft 3000 Sack. — Petroleum fest, unverändert, Standard white, loco 15 Br., 14⅞ Gd., pr. September 14⅞ Gd., pr. October-December 15¼ Gd. — Schönes Wetter.

Bremen, 7. Septbr. Petroleum, Standard white, loco 6 18/24.

Amsterdam, 7. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. — Roggen loco flau, pr. October 188½. — Regenwetter.

London, 7. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig und zu nominellen unveränderten Preisen, nur Hafer theurer, zum Export gefragt. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 21,890, Hafer 26,200, Quarters. — Regenwetter.

Liverpool, 7. Septbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9½—9⅝, middling Americanische 9¼ bis 9⅜, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 6¾, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 6½, New fair Oomra 7⅝, good fair Oomra 7½, Pernam 9, Smyrna 7¾, Egyptische 10⅞. — Flau.

* **Leith**, 7. Sept. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 609, Gerste 515 Tons. Weizen geschäftslos, 2s niedriger. Gerste, Hafer, Bohnen, Mehl matt, 1s billiger.

Paris, 7. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,25. Italienische 5procentige Rente 47,25. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 672,50. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien —. Lombardische Eisenbahn-Actien 385,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 43,00. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 101⅞. — (Indirect bezogen.)

Paris, 7. Septbr. (Indirect bezogen.) Getreidemarkt vollständig geschäftslos.

Antwerpen, 7. Sept. Getreidemarkt wegen des Brüsseler Marktes geschäftslos. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. September 52½ bez. und Br., pr. October 53½ Br., pr. November und pr. October-December 54½ Br. Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Septbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ vorjähriger geschäftlos, frischer billiger,
loco alter 65—70 Thlr. Br.,
vorjähriger Weizen:
fein glasig und weiß 127—132℔ Thlr. 62—69 Br.
hochbunt . . . 126—130℔ „ 62—66 „
hellbunt . . . 124—128℔ „ 59—64 „
bunt . . . . 124—128℔ „ 59—61 „
ordinair . . . 114—124℔ „ 55—58 „
frischer 114—127/8℔ 50—63 Thlr. bz.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 69 Thlr. Br., 68½ Thlr. Gd.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ flau, loco frischer 117℔ 40½ Thlr. bezahlt. Auf Lieferung pr. Sept.-October 122℔ 43⅝ Thlr. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000℔ loco Winter 101 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen geschäftslos und flau, nur wenig zur Consumtion genommen und frisch, bunt und gutbunt 122—130℔ mit 60 bis 64½ Thlr. pr. Tonne bezahlt.
Roggen frischer unverändert, 120—125℔ von 42½—45⅝—46 Thlr. bezahlt.
Gerste nicht gehandelt.
Erbsen nicht gehandelt.
Hafer nicht gehandelt.
Spiritus 16½ Thlr. bezahlt.
Rübsen kleine Zufuhr, gute trockene nach Qual. von 100—104 Thlr. oder 103—112½ Sgr. pr. 72℔.
Raps, guter trockener 100 — 103 Thlr. oder 108 — 111¼ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: Vormitt. schön, dann trübe. Wind: SW.

Weizen loco ganz unbeachtet, nur wenige Partien frischer, überhaupt 28 Tonnen, sind, so gut es sich grade ausführen ließ, mühsam verkauft. Bunt 114℔ 50 Thlr., hellbunt 127/28℔ 63 Thlr., 133/34℔ etwas bezogen 64½ Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz. 126℔ bunt Oct.-Nov. 69 Thlr. Br., April-Mai 69 Thlr. Br., 68½ Thlr. Gd.

Roggen loco in schwacher Consumtionsfrage, frisch 117℔ 40½ Thlr., 119℔ 42½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Termine in schwachem Angebot. 122℔ September-October 43⅝ Thlr. bezahlt. — Gerste, Erbsen, Hafer loco nicht gehandelt. — Rübsen loco hoch gehalten, verkauft zu 101 Thlr. pr. Tonne Mittelwaare. — Spiritus loco zu 16½ Thlr. gekauft, Sept.-October 16½ Thlr. Br.

Königsberg, 7. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen still, loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. neu 127℔ 82½ Sgr. bez., 129℔ bes. 82½ Sgr. bez., 131℔ 83½ Sgr bez., bunter pr. 85℔ Zollgew. alt 114/15℔ und 120℔ und 124℔ 72 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 78—83 Sgr Br. — Roggen loco in feiner neuer Waare behauptet, russischer niedriger, Termine flau und niedriger, loco pr. 80℔ Zollg. neu 115℔ 46 Sgr. bez., 119/20℔ 49½ Sgr. bez., 123℔ bes. 51 Sgr. bez., 124/25℔ 52½ Sgr bez., 127℔ 53½ Sgr. bez., 128℔ 54 Sgr. bez., russischer 120℔ 48½ Sgr bez., 121—122℔ 49 Sgr. bez., 122℔ 49⅛ Sgr. bez., pr. Septbr. pr. 80℔ Zollg. 50½ Sgr Br., 49½ Sgr Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 50½ Sgr Br., 49½ Sgr Gd., 50 Sgr bez., pr. Octbr.-Nov. pr. 80℔ Zollg. 52 Sgr Br., 51 Sgr Gd., pr. Frühjahr 1871 pr. 80℔ Zollg. 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr Gd. — Gerste unverändert, loco große pr. 70℔ Zollg. Brau- 43 Sgr bez., kleine pr. 70℔ Zollg. neu 37, 38 Sgr. bez., Brau- 43 Sgr. bez. — Hafer loco in mittler und geringer Waare nur billiger verkäuflich, Termine niedriger, loco pr. 50℔ Zollg. 24 Sgr bez., neu 25 Sgr. bez., Septbr.-Oct. pr. 50℔ Zollg. 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd., Frühjahr 1871 pr. 50℔ Zollg. 32½ Sgr. Br., 31 Sgr Gd. — Erbsen still, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 48 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollgew. 50—72 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollgew. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen loco pr. 90℔ Zollgew. Sau- 48 Sgr. bez. — Wicken loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr Br. — Leinsaat ruhig, loco feine pr. 70℔ Zollg. 80, 81 Sgr bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg 45—60 Sgr Br. — Rübsen still und etwas niedriger, loco pr. 72℔ Zollg. 100—108 Sgr bez., Septbr. pr. 72℔ Zollgew. 110 Sgr. Br. — Thymotheum matt, loco pr. Ctr. 5—7 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Thlr. Br. — Rüböl loco ohne Faß 13 Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63 bis 66 Sgr Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, etwas niedriger, loco ohne Faß 16⅝ Thlr. Gd., 16⅝ Thlr. bez., Septbr. ohne Faß 16⅝ Thlr. Gd., 16⅝ Thlr. bez., Oct. ohne Faß 16½ Thlr. Gd.

Stettin, 7. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125℔ loco gelber und bunter 72—76 Thlr. nach Qualität, 83/85℔ gelber pr. Sept.-Octbr. 76½ Thlr. Br., 76 Thlr. Gd., October-Novbr. 76 Thlr. Br., Frühjahr pr. 2000℔ 73½—73 Thlr. bez. — Roggen matt, pr. 2000℔ loco alter 49—51 Thlr., neuer 51—52 Thlr. nach Qual., pr. Sept.-Oct. 50¾—50 Thlr. bez, Octbr.-November 50¾—50⅝ Thlr. bez., pr. Frühj. 51¾—51¼ Thlr. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer still, pr. 1300℔ loco 27—29 Thlr., 47/50℔ pr. Septbr.-Octbr. 29 Thlr. Br., 28¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr pr. 2000℔ 46 Thlr. nom. — Erbsen Koch- pr. 2000℔ loco 54 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 1800℔ pr. Sept.-Oct. 104 Thlr. Gd., 104½ Thlr. Br. — Rüböl fest, loco 13⅝ Thlr. Br., pr. Sept. 13 7/12 Thlr. Br., Septbr.-Oct. 13⅝, 7/12, ⅝ Thlr. bez. — Spiritus fester, loco o. F. 16 7/12 Thlr. bez., pr. Septbr. 16 1/24, 1/12 Thlr. bez. u. Gd., pr. Oct. 17½ Thlr. Br. u. Gd., pr. Novbr. 16⅞ Thlr. Br., pr. Frühjahr 17 Thlr. Br. — Angemeldet: 150 W. Roggen, 20,000 Quart Spiritus, 600 F. Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 76½ Thlr., Roggen 50 Thlr., Rüböl 13 7/12 Thlr., Spiritus 16 1/12 Thlr. — Petroleum etwas matter, loco Kleinigkeiten 8 Thlr. bez. u. Br., abgelaufene Anmeldung 7 19/24 Thlr. bez., pr. Sept.-Oct. 7⅞ Thlr. Br., 7⅞ Thlr. Gd., Oct.-Nov. 7⅞ Thlr. bez. — Hering, ungestempelter Full- 13 Thlr. tr. bez.

Berlin, 7. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 70—80 Thlr. nach Qual., pr. Sept.-Oct. 73½ Thlr. bz., Oct.-Nov. 73—72½—72¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 50—52½ Thlr. bz., Sept. 51½—50¾ Thlr. bz., Sept.-Oct. do. — Gerste loco pr. 1750℔ 33—45 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 22—29 Thlr. nach Qual., 24—27½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 43—48 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅝ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14¼ Thlr., pr. Sept. 13⅞ Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16½ Thlr. bz., loco mit Faß 16⅝ Thlr. bz., pr. September 16½—⅛ Thlr. bz. u. G., 16¼ Thlr. B., Oct. 17 Thlr. 7 Sgr. bz., Oct.-Nov. 16 Thlr. 15—12 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5 7/12—5⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅛—4⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅞—3⅝ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Septbr. 3 Thlr. 25½ Sgr. B., Sept.-Oct. 3 Thlr. 22½—22 Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Thlr. 21½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7 11/12 Thlr., pr. Sept. 7⅝ Thlr. pr. Sept.-Oct. do.

* **London**, 5. Sept. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 4,522 Qr., davon kamen von Danzig 2000 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 10,625 Fässer und 362 Säcke, von fremdem Hafer 84,598 Qr. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war ziemlich gut und wurde zu den ungefähren Preisen des letzten Freitags verkauft oder 1s bis 2s pr. Qr. unter Raten des vergangenen Montags. Für fremden Weizen zeigte sich sehr wenig Begehr, und die wenigen Verkäufe, die gemacht wurden, waren zu ungefähr 1s pr. Qr. Reduction. Malzgerste, Bohnen und Erbsen waren fest, Mahlgerste 1s pr. Qr. billiger. Hafer brachte irreguläre Preise 1s bis 1s 6d pr. Qr. unter letzten Montag. Mehl ohne Aenderung.

Weizen, englischer alter 48—57, neuer 43—53, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 51—56, neuer 46—54, do. do. extra alter 56—62, neuer 51—57, Rostocker und Wolgaster alter 50—59, neuer 47—53, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 49—55, neuer 46—52, Petersburger und Archangel alter 45—51, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 49—52.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. September. Wind: SSO.
Angekommen: Wilson, Orion, Fraserburgh, Heringe.
Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Getreide.
Nichts in Sicht.

Thorn, 7. Sept. 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 6 Zoll.
Wind: S. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Klotz, Lehmann u. Schreiber, Salzsäure und Pottasche.

Von Stettin nach Wloclawek: Hertzen, Haber, Harz und Blauholz.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Krüger, Gall, Thorn, Bromberg,	26	—	Rogg.
Schröder, ders., do., do.,	21	—	do.
Wegener, Leiser, do., Berlin,	25	—	do.
Güntzmer, Leiser, do., do.,	21	40	Weiz.
Marquardt, Feilchenfeld, do., do.,	25	—	Rogg.
Wegener, Leiser, do, do.,	20	—	do.

Silbermann, Braff, Osiek, Danzig, 911 St. h. H., 932 St. w. H., 78 L. Faßh., 2231 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	334,51	+19,0	W., flau, bewölkt.
8	8	331,26	12,3	S., flau, hell und wolkig.
	12	330,30	17,4	S., flau, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 7. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34 bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	117 bz u G
Berlin-Anhalt	13¼	4	183½ bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	148¾ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	202¾ G
Berlin-Stettin	9⅛	4	131½ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	95 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	107 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/16	4	127⅞ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 1/16	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116 B
Magdeburg-Leipzig	14½	4	179¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	128 bz u G
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	83¼ G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	84½ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	163 G
do. Litt. B	13½	3½	149½ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	187-188 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	-	5	68 bz u G
Rheinische	7⅛	4	111 B
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	87¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	90½ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	103½-4½-3¾ bz
Thüringer	8¼	4	127 bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	82 bz
Kursk-Kiew	5	80 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128 B
Danzig Priv.-Bank	6⅛	4	105½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	134½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95¾ B
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	104 G
Magdeburg "	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit- "	16 1/9	5	134½-3¾-4½ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	139¾ G
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	105 G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91 B
Pomm. R. Privatbank	5⅝	4	89 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	95½-95⅜ bz
Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	98⅛ bz u G
do. consolidirte	4½	90¾ bz
do. 54, 55	4½	90¾ bz
do. 1859	4½	90¾ bz
do. 1856	4½	90¾ bz
do. 1867	4½	90¾ bz
do. 50/52	4	83 bz
do. 1853	4	83 bz
Staats-Schuldf.	3½	79 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100 bz
do. do.	4½	90 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76 bz
do. neue	4	81 B
Berliner Anleihe	4½	86¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76 G
do. "	4	83 B
do. "	5	— —
Pommersche "	3½	71⅛ bz
do. "	4	82 bz u G
Westpr. rittersch.	3½	72 G
do. do.	4	78¾ bz
do. do.	4½	86 B
do. II. Serie	5	95⅛ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86 B

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 B
Pommer. "	4	85 G
Posensche "	4	81⅞ G
Preußische "	4	84¼ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	95 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		32½ bz u G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68 G
do. Creditloose	-	82½ bz
do. 1860r Loose	5	72¾ bz
do. 1864r Loose	—	59⅛ bz
Rumänier	8	87 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	61¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	83⅛ G
do. do. 1862	5	85¾ G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	52 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110 bz
do. do. 1866r	5	111½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 bz
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68⅛ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67⅛ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	54¾ bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96 G
Amerik. rückz. 1882	6	94 bz u G

Wechsel-Cours vom 6. Sept.

Amsterdam kurz	5½	143¼ bz
do. 2 Mon.	5½	142¼ bz
Hamburg kurz	7	151 bz
do. 2 Mon.	7	150¼ bz
London 3 Mon.	3½	6 22⅜ bz
Paris 2 Mon.	6	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅜ bz
do. do. 2 Mon.	6	80¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	7	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82⅜ bz
do. 3 Mon.	7	81⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	74¼ bz
Bremen 8 Tage	5	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 7/12 bz	Nap. 5 11¾ G
" ohne R. 99⅝ G	Lsdr. 111¼ G
Oesterr. Bkn 81⅜ bz	Sovs. 6 22¾ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7⅝ G
Russ. do. 74⅜ bz	Gld ℔ 464 G
Dollars 1 11⅜ bz	Silb 29 26 bz

Heute Nachmittags 4 Uhr starb unser am 4. September gebornes Söhnchen.
Schöneck, den 7. September 1870.
A. Bahte nebst Frau.
(3556)

Verspätet.

Am 14. v. Mts. starben vor Metz den Heldentod für König und Vaterland:
1) Hauptmann v. Schultzendorff,
2) " Anders,
3) " Wahl,
4) Sec.-Lieut. Behnke,
5) " Böhm,
6) Offiz.-Asp. Krüger,
7) Port.-Fähnr. Paul.

Das Regiment betrauert aufrichtig den Verlust dieser braven, tapfern Kameraden. — Ehre ihrem ruhmvollen Andenken!

Das Offizier-Corps des 3. Ostpr. Grenad.-Regiments No. 4.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Sohn, Bruder und Enkel, der Porte-épée-Fähnrich im 7. Ostpr. Infanterie-Regiment No. 44, **Otto Rüdiger,** starb in der Schlacht bei Noisseville vor Metz am 31. August c. den Tod für König und Vaterland.
Diese Anzeige widmen wir tiefbetrübt Freunden und Bekannten.
Die Hinterbliebenen.

So eben traf in unterzeichneter Buchhandlung ein:

Die tapfern Preußen
u. ihre deutschen Waffenbrüder.
Beider Heldenmuth und Siege in den blutigen Kämpfen gegen Napoleon.
Heft 1. Vom Beginn des Krieges bis zur Schlacht bei Wörth.
Inhalt: Vorgänge in Ems. — Die bonapartischen Gelüste. — Des Königs Rückreise von Ems und seine Ankunft in Berlin. — Die franz. Kriegserklärung. — Stimmung Europa's. — Die Thronrede des Königs. — Unsere Kampfgenossen u. a. m. — **Die Wacht am Rhein.**
Preis 1½ Sgr. 25 Exemplare 1 Thlr.
L. Saunier'sche Buchhdlg., A. Scheinert.

Zur Winter-Saat
empfehle und beschaffe ich:
ächten Probsteier-, Correns-, Spanischen-Doppel-Stauden-, Champagner-, Pirnaer-, Jerusalemer-, Zeeländer-, Göttinger-, Stauden-, Hessische Garde du corps-, Campiner-, Hasselburger-, Thüringer und Böhmischen Gebirgs-, Rheinischen-, Johannistags-, Schwedischen-, Rügen'schen- und Graf von Walderdorff'schen regenerirten

Saat-Roggen,
ächten Probsteier-, Spaltings prolific- (Sand)-Kaiser-, Frankensteiner-, Reichensteiner-, Grannen- (Bart)-, Manchester-, Sandomir-, Campion-, Clovers-red-, Hopetoun-, Golden drop-, Chiddam-, Dorkings Glory-, Eley's Riesen-, Preis von Oxford-, Vilmorin's-, Hunters-, Fanton-, Whitlingstons Prämien-, Talavarra-, Bastard-, Paines dessinance-, Lammas-, Blood-red-, Hickings prolific-, Hallets genealogischen-, St. Helena Riesen-, Taganrock-, Blé Galland-, großen schwarzen Emmer-, rothen Einkorn-, weißen Cujavischen und rothen Cruswieschen ungegrannten Kolbenweizen, weißen Australischen und Graf Walders dorff'schen

Saat-Weizen,
gelben und weißen **Winter-Hafer,** canadische (Mammouth) **Winter-Gerste.**
Zu näherer Auskunft über Anbau 2c. bin ich stets gern bereit.
C. Ortloff,
(3549) Comtoir: Jopengasse No. 27.

Zeeländer Saatroggen
schöner Qualität offeriren
(3555) **R. & A. Wegner.**

Concert-Anzeige.
Sonntag, den 11. September c., Nachmittags 4 Uhr,
im Friedr.-Wilhelm-Schützengarten
Großes
Männer-Gesangs- und Instrumental-Concert
des Sängervereins,
zum Benefiz ihres Dirigenten, des Hrn. Musikdirector Frühling, in welchem die vorzüglichsten patriotischen Männerchöre zum Vortrage gelangen.
Programm an der Kasse.
Entree 5 Sgr., auch sind Billets à 5 Sgr. und Texte der Gesänge à 1 Sgr. in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren **Doubberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Weber und Ziemssen,** in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, a Porta und Sebastiani** und bei Herrn **Streller** im Schützenhause zu haben.
Das Comité.

C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse No. 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
empfehlen zu billigen Preisen und in großer Auswahl:
Baumwollene, halbwollene, wollene und seidene
Unterkleider.
Wollene Oberhemden und Chemisettes.
Socken und Strümpfe.
Leibbinden.
Weiße und couleurte Flanelle.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,
offerirt ergebenst eine bedeutende Auswahl schwarzer Seidenstoffe, sowie eine reichhaltige Collection wollener und halbwollener
Trauerstoffe.
9/8 br. Wollen-Rips, quer gestreift, tief schwarz,
9/8 - Wollen-Rips, lang gestreift, - -
9/8 - Wollen-Köper, schräge ger., - -
9/8 - Woll. Atlas, dopp. geköpert, - -
6/4 - Thibet, Merino u. Cachemir, - -
7/4 - Thibet, Merino u. Cachemir, - -
8/4 - Thibet, Merino u. Cachemir, - -
11/4 - Thibet, Merino u. Cachemir, - -
8/4 - Doppel-Cachemir u. Crêpe - -
9/8 - Mohair und Alpacca, bläulich schwarz,
9/8 - Rips-Alpacca mit Seiden-Lüstre, bläulich schwarz,
Schwarze Seiden- und Sammetstoffe.
9/8 br. Köper-Seide, Haltbarkeit garantirt,
5/4 - Köper-Seide, - -
9/8 - Seiden-Rips, bläulich schwarz,
5/4 - Seiden-Rips, - -
9/8 - Seiden-Sammet, - -
5/4 - Seiden-Sammet, - -
Trauer-Long-Châles,
Seidengefranzte schwarze Cachemir-Tücher.

Deutsches Kriegslied
gedichtet und componirt von
E. Hadlich.
Pr. 5 Sgr.
Zu haben bei **Conft. Ziemssen** zum Besten des vaterländischen Frauen-Vereins.

Ein gut dressirter Hühnerhund,
hund, 3. Feld, ist zu verkaufen in Dreilinden beim Gutsbesitzer **Keiler.** (3386)

Die Dienstag, den 13. September 1870, Vormittags 10 Uhr, zu Johannisthal beim Gutsbesitzer Richard Steffens angezeigte Auction findet vorläufig nicht statt.
Joh. Jac. Wagner,
(3544) Auctions-Commissarius.

Auf Original-Probsteier-
Saatroggen laut Probe nimmt Bestellungen an
F. E. Grohte,
(3533) Jopengasse 3.

Den Herren Offizieren
empfiehlt echt engl. Regenröcke, genau nach Vorschrift, ebenso Regenröcke für Civil in bester Qualität.
J. Sternfeld,
(3561) 1. Damm No. 17.

Ein mit der Correspondenz und Buchführung vertrauter junger Mann wird von sofort oder zum 1. October cr. gesucht.
Adressen unter No. 3509 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Anständige junge Mädchen, im Schneidern u. in Stubenarbeit erfahren, empfiehlt
(3552) **J. Dann,** Jopengasse 58.

Ich suche zum 1. October d. J. einen tüchtigen Uhrmachergehilfen, welcher auch mit Gold- und Silberarbeiten vertraut sein muß.
Adalbert Schmuck,
(3542) Uhrmacher, Pr. Stargardt.

Ein früherer Besitzer sucht Stellung als Administrator, Buchhalter, Rechnungsführer oder in einer Fabrik als Magazin-Verwalter 2c. Off. unter 3540 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling für's Band- und Weißwaaren-Geschäft wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten werden unter **A. M. 10** poste restante Danzig erbeten.

Ein cautionsfähiger junger Mann wird zur selbstständigen Führung eines Cigarren-Geschäfts sofort gesucht. Adressen unter 3538 durch die Expedition dieser Zeitung.

Langenmarkt No. 17
ist die 3. Etage vom 1. October d. J. zu vermiethen Näheres daselbst bei Herrn **Kaufmann.** (3444)

Von heute ab Königsberger Bier vom Faß, direct aus der Wickbolder Brauerei des Herrn E. Reuter bezogen.
Rudolph Heyn,
(3562) **Kohlenmarkt 34.**

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 9. September cr., Nachmittags 5 Uhr, findet die Comité-Sitzung in dem Stadtverordneten-Saale statt.
Der Vorstand.

ORPHEUM.
18. Schwarzes Meer 18.
Heute Donnerstag, den 1. Septbr. **Tanz.**
(3563) **J. Peters.**

Seebad Westerplatte.
Freitag, Nachmittags 4½ Uhr,
Vorletztes
CONCERT
des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade.**

Selonke's Variété-Theater.
Freitag, den 9. September. **Benefiz für Frau Simon-Khayda. Ein Gabelfrühstück mit Hindernissen in der Langgasse No.*** Deutsches Feldgeschrei und Loosungswort.** Gedicht von Cosak, componirt vom Kgl. Musikdirector Herrn Markull.
Zu dieser Benefiz-Vorstellung erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen
Christine Simon-Khayda.

Die Adresse an Se. Majestät den König liegt in der Danziger Privat-Bank u. in der Expedition der Danziger Zeitung zur Unterzeichnung aus.

Eine Partie Havanna-Cigarren, Prima Qualität, ohne Sortiment, gebe en détail mit 1 Sgr. pro Stück ab, die ich Rauchern einer untadelhaft feinen Cigarre bestens empfehle.
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.